

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

**Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.**



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 204

Donnerstag, den 2. September 1926

101. Jahrgang

Studienkommission und Ratsreform.

Das neue Ratsprojekt angenommen.

U. Genf, 2. Sept. Nach der Erklärung des spanischen Vertreters in der Studienkommission wurde der neue Entwurf zur Reform des Völkerbundesrates (s. Seite 2), der die nichtständigen Sitze betrifft, mit allen Stimmen, bei Stimmhaltung Spaniens, angenommen. Der Vorbehalt Polens wurde zur Kenntnis genommen.

Hier ist allgemein die Anschauung verbreitet, daß Spanien sich noch vor der Ratssitzung vom Völkerbund zurückziehen werde. Bestimmte Absichten des spanischen Vertreters in dieser Richtung sind noch nicht bekannt, doch wird eine Erklärung Spaniens für die Nachmittagsitzung erwartet.

Die Beratungen der Studienkommission.

U. Genf, 2. Sept. Bei Zusammentritt der Studienkommission berichtete der Vorsitzende Moita kurz über das von der Unterkommission ausgearbeitete Projekt. In der dann beginnenden Aussprache gab als erster der Vertreter Argentiniens folgende Erklärung ab:

„Obgleich die argentinische Regierung ihren Anschauungen treu bleibt und für eine möglichst geringe Zahl der Ratsmitglieder eintritt, wird die argentinische Regierung trotzdem im allgemeinen Interesse und im Interesse des Völkerbundes der Annahme des Projektes keine Schwierigkeiten in den Weg legen.“

Der Vertreter Argentiniens erinnerte daran, daß Argentinien sich im Mai bei der Frage der Erhöhung der Zahl der nichtständigen Ratsmitglieder von 6 auf 9 der Stimme enthalten habe.

Lord Robert Cecil betonte, über die Erweiterung des Völkerbundesrates werde endgültig dieser selbst zu entscheiden haben, während über die Modalitäten der Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder die Bundesversammlung zu entscheiden habe. Aufgabe der Studienkommission sei es lediglich, Ratspläne zu erteilen und neue Vorschläge auszuarbeiten. Die Studienkommission habe sich auch mit den Wünschen verschiedener Staaten auf eine kontinuierlichere Teilnahme an den Ratsverhandlungen zu beschäftigen. Die Studienkommission habe von vornherein den lebhaften Wunsch gehabt, alle legitimen Wünsche, soweit wie möglich, zu berücksichtigen und insbesondere den Wünschen Spaniens, das so große Verdienste an dem Völkerbund habe, Rechnung zu tragen. Um diesen Wünschen der verschiedenen Staa-

ten entgegenzukommen, seien die nichtständigen wiederwählbaren Ratsitze geschaffen und nunmehr auch der Artikel 3 des ursprünglichen Vorschlages der Studienkommission aufgehoben worden. Nach Lord Robert Cecil sprachen die Vertreter Japans und der Tschechoslowakei, die gleichfalls ihre Zustimmung zu dem Projekte aussprachen. Darauf erklärte Unterstaatssekretär Spörborg namens der schwedischen Regierung, sie hätte ein einfaches System der Rotation den Bestimmungen der Wiederwählbarkeit vorgezogen. Das vorliegende Projekt gehe noch über das Mai-Projekt hinaus.

Die schwedische Regierung sei jedoch bereit, im Geiste der Verständigung die neuen Opfer zu tragen, die ihr das Projekt auferlege, falls es einstimmig Annahme finden würde.

Im Namen Italiens erklärte Scialoja, die Unterkommission habe heute das Beste geleistet, was von ihr erwartet werden konnte. Er wandte sich darauf an den Vertreter Spaniens und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Spanien die Bemühungen und Empfindungen der Studienkommission würdigen werde. Spanien, das bisher so wertvolle Arbeit im Völkerbunde geleistet habe, dürfe nicht von heute auf morgen seine Stellung ändern und ausscheiden. Ein Ausscheiden Spaniens werde wertvolle Beziehungen zerschneiden, den Tod aber würde es nicht bedeuten, denn in der Politik erhole man sich immer wieder und stehe immer wieder vom Tode auf.

Der chinesische Vertreter erklärte, daß China den Anspruch auf einen ständigen Ratsitz hätte, doch wolle es in Anbetracht der Situation sich mit einem halbständigen begnügen. China erwarte aber, daß die Studienkommission sich ausdrücklich dafür ausspreche, daß ihm ein nichtständiger Ratsitz zuteil würde. Nach dem chinesischen Vertreter nahm der polnische Delegierte das Wort. Er sagte, Polen wolle die Einstimmigkeit nicht beeinträchtigen und sei daher bereit, wenn auch mit gewissen Besorgnissen, dem Projekt zuzustimmen.

Der spanische Vertreter gab darauf die folgende Erklärung ab:

1. Wird Spanien sich bei der Annahme des Projektes der Stimme enthalten.

2. Möchte ich im Namen der spanischen Regierung allen Vertretern, die sich hier in der Studienkommission so freundlich an Spanien gewandt haben, meinen herzlichsten Dank aussprechen. Die Sitzung wurde darauf auf den Nachmittag vertagt.

Keine Vermehrung der ständigen Ratsitze.

Freie Bahn für Deutschlands Eintritt.

U. Genf, 2. Sept. Die Studienkommission hat in der gestrigen Nachmittagsitzung ihre Arbeiten beendet. Es wurde beschlossen, von einer Vermehrung der ständigen Ratsitze abzusehen. Der deutsche Vertreter enthielt sich bei diesem Beschlusse der Stimme, ebenso der spanische Vertreter, der sich mit seiner Regierung noch in Verbindung setzen wird, damit sie zu der in der gestrigen Nachmittagsitzung zum Ausdruck gekommenen Auffassung der einzelnen Kommissionsmitglieder Stellung nehmen kann. Bei der Einheitslichkeit der Auffassung erübrigte sich eine Abstimmung.

Erklärungen des deutschen Votschafers von Hoersch.

U. Genf, 2. Sept. Im Laufe der gestrigen Nachmittagsitzung der Studienkommission des Völkerbundes, in der die Frage der ständigen Ratsitze behandelt wurde, gab der deutsche Votschafte von Hoersch, nachdem der spanische Vertreter nochmals kurz auf den spanischen Anspruch auf einen ständigen Ratsitz hingewiesen hatte, folgende Erklärung ab:

Im Namen meiner Regierung lege ich Wert darauf, den besonderen Wunsch zum Ausdruck zu bringen, daß die wertvolle Mitarbeit Spaniens, mit dem mein Land durch glückliche Bande der Freundschaft verbunden ist, dem Völkerbunde auch weiterhin erhalten bleibe. Ich möchte dieser Hoffnung den Wunsch hinzufügen, daß diese Mitarbeit sich unter denselben Bedingungen vollziehen möge, unter denen sie gegenwärtig besteht.

Was nun die Frage der ständigen Ratsitze anbetrifft, so kenn ich, meine Herren, schon meinen Standpunkt, den ich während der Mai-Tagung entwickelt habe. Das Problem der ständigen Ratsitze ist der Ausgangspunkt einer inneren Krise des Völkerbundes geworden. Ich bin der Ansicht, daß dem Völkerbund, d. h. im besonderen den Mitgliedern des Völkerbundes, die Aufgabe zufällt, dieses Problem zu lösen und ich glaube, daß es mir nicht anfeindlich würde, gegenwärtig meine Auffassungen hierüber darzulegen, während Deutschland noch nicht Mitglied des Völkerbundes ist und gegenwärtig selbst auf einen ständigen Ratsitz kandidiert. Ich bin vielmehr der Ansicht, daß es eine Pflicht der Diskretion ist, mich gegenwärtig der Stellungnahme zu enthalten und sie den Vertretern derjenigen Nationen zu überlassen, die Mitglied des

Völkerbundes sind. Ich bitte Sie, meine Herren, diese, meine Absicht nicht in dem Sinne auszuliegen, als ob ich irgendwie die Bedeutung dieses wichtigen Problems unterschätze; im Gegenteil, ich bin mir über die Schwere der Entscheidung, die jetzt zu fassen Sie betreffen sind, voll bewußt.

Freitag Rückkehr der deutschen Delegierten nach Berlin.

U. Genf, 2. Sept. Votschafte von Hoersch und Ministerialdirektor Gaus werden heute Gelegenheit haben, mit Chamberlain und Briand Rücksprache über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu nehmen. Wenn auch prinzipiell durch die vorläufigen Arbeiten alles geregelt erscheint, so dürfte eine derartige Aussprache doch gewisse Klarheiten über diejenigen Modalitäten bringen, die Deutschlands Eintritt in den Völkerbund begleiten werden. Am Freitag werden die beiden deutschen Delegationsführer Gaus verlassen, um in Berlin der Reichsregierung über ihre Eindrücke ausführlich zu berichten.

Spanien beharrt auf einem ständigen Ratsitz.

U. Paris, 2. Sept. Nach einer Havasmeldung aus San Sebastian hat der spanische Außenminister Yanguas neuerdings erklärt, die Haltung Spaniens bleibe unverändert. Die spanische Regierung sei fest entschlossen, ihren Anspruch auf einen ständigen Ratsitz aufrecht zu erhalten. Jedes andere Kompromiß interessiere sie in keiner Weise.

Die Tanagerfrage.

Zuspitzung der Lage in Tanager.

U. Madrid, 2. Sept. Der spanische Vertreter in Tanager Espinos hat im Zusammenhang mit der Maßregelung des Chefredakteurs der Depeche Marocaine die Ausweisung des Administrators der Tanagerzone Albergue gefordert, weil dieser der Spanien und Tanager feindlichen Haltung des französischen Marokkoblattes nicht entgegengetreten ist. Außerdem verlangte Espinos, dem französischen Gesandten in Tanager aus dem gleichen Grunde einen Verweis zu erteilen. Es heißt, daß der italienische Generalkonsul Bantelli die Forderungen Espinos unterstützt.

Einigkeit zwischen Briand und Chamberlain.

U. Paris, 2. Sept. Ueber die kurze Unterredung zwischen Chamberlain und Briand bei der Durchreise Chamberlains durch

Tages-Spiegel.

Die Studienkommission zur Ratsreform hat die Einigungsformel der Unterkommission mit Vorbehalt angenommen.

In der Nachmittagsitzung des Studienausschusses wurde beschlossen, keine Vermehrung der ständigen Ratsitze vorzuschlagen.

Votschafte von Hoersch gab gestern nachmittag in der Studienkommission eine kurze Erklärung ab über die Frage der ständigen Ratsitze.

Die deutschen Vertreter begeben sich morgen nach Berlin zurück, um der Reichsregierung Bericht zu erstatten.

Die ursprünglich auf heute festgesetzte Eröffnung der Tagung des Völkerbundes ist auf morgen verschoben worden.

Die Konferenz von Vertretern der Länderregierungen über eine Reihe von Gesetzesentwürfen, die im Reichsministerium des Innern fertiggestellt worden sind, ist jetzt für die dritte Septemberwoche in Aussicht genommen.

Der englische Bergarbeiterstreik ist durchbrochen worden. Es nahmen bereits 50 000 Mann die Arbeit wieder auf.

In Barcelona hat ein Orkan große Verwüstungen angerichtet. 36 Personen sollen den Ueberschwemmungen zum Opfer gefallen sein.

Paris führt der „Petit Parisien“ aus, daß die Unterredung nur einen sehr allgemeinen Charakter getragen habe und nur den schriftlichen Meinungsaustausch während der letzten Tage bestätigt habe. Man könne sagen, daß Chamberlain und Briand entschlossen seien, eng zusammenzuarbeiten, um alles zu vermeiden, was den Völkerbund gefährden könne. An der Diskussion über die Tanagerfrage dürften nur diejenigen Mächte teilnehmen, die direkt daran interessiert seien.

Rußland verlangt Beteiligung an der Tanagerdebatte.

U. Paris, 2. Sept. Wie hier verlautet, wird die Sowjetregierung eine Beteiligung an der Debatte über Tanager verlangen, sobald die Frage neu aufgerollt wird, da Rußland Unterzeichner der Algierasakte ist.

Französische Phantasien über die Abrüstungsfrage.

Eine Erklärung Paul Boncour's.

U. Paris, 2. Sept. Paul Boncour hat vor seiner Abreise nach Genf einem Vertreter des „Deuvre“ Erklärungen über die Abrüstungsfrage gemacht. Die Frage sei, so führte er aus, außerordentlich ernst. Sobald der Streit um die Ratsitze endgültig erledigt sei, habe sich der Völkerbund mit der Abrüstungsangelegenheit zu befassen. Das Gesicht des Völkerbundes hänge von dieser Frage ab. Man müsse unbedingt zu einem Ergebnis gelangen. Wenn dieses darin bestände, daß die nationalen Abrüstungen Gegenstand eines internationalen Vertrages würden, so wäre schon viel erreicht. Frankreich nehme die Ehre in Anspruch, als erstes Land eine internationale Kontrolle seiner Abrüstungen zuzugeben (!). Dieses sei die beste Antwort auf die Anschuldigung über den französischen Imperialismus. Bisher habe Frankreich auf diesem Wege nur die Zustimmung der kleinen Mächte gefunden, die mit Frankreich zusammengewandert seien. Die großen Mächte hätten sich bisher geweigert, ihm zu folgen. Ueber das Wesen der internationalen Kontrolle erklärte Boncour, es könne sich naturgemäß nicht um eine Kommission handeln, die durch Europa reise und die Kasernen und Arsenale zu besuchen habe. Die nationale Souveränität und das Geheimnis der Mobilisierung könne nicht in Frage gezogen werden. Was Frankreich wolle, sei ein Kontrollorgan, das aus verschiedener Vertretern bestehe und das in besonderen Fällen zur Untersuchung herangezogen werde.

Der Bericht des Reparationsagenten.

U. Berlin, 2. Sept. Der Reparationsagent für die Reparationszahlungen teilt mit, daß mit der gestern erfolgten Zahlung von 45 Millionen Goldmark durch die deutsche Reichsbahngesellschaft Deutschland den vollen Betrag der im Sachverständigenbericht für das zweite Jahr vorgesehenen Jahreszahlung von 1 220 000 000 Goldmark geleistet hat. Mit Ausnahme eines kleineren Betrages von etwa 8 Millionen Goldmark aus der Transportsteuer, der erst am 21. September 1926 fällig ist. Die gestern von der deutschen Reichsbahngesellschaft geleistete Zahlung stellt den am 1. September 1926 fälligen Schuldenbetrag für die Reparationsabonds für das zweite Jahr dar. Deutschland kommt demnach seinen Verpflichtungen pünktlich nach und hat die während des zweiten Jahres des Dawesplanes fälligen Zahlungen richtig geleistet.

Kleine politische Nachrichten.

Baldwin kommt nicht nach Genf? Wie die Telegraphen-Union aus englischen Delegiertentreifen erfährt, wird Chamberlain auf seiner Reise nach Genf in Aix les Bains den dort weilenden Ministerpräsidenten Baldwin besuchen, um mit ihm die mit dem Völkerverbund in Zusammenhang stehenden Probleme zu erörtern. Mit der Teilnahme des Ministerpräsidenten Baldwin an der Genfer Vollversammlung wird in englischen Delegiertentreifen nicht gerechnet; da auch der Ministerpräsident Poincaré nicht in Genf erscheinen wird, würde somit ein Grund für die Teilnahme des Reichskanzlers Dr. Marx an den Genfer Verhandlungen entfallen.

Unruhen in Spanien? In Madrid wird offiziell versichert, daß die innere Lage des Landes durchaus normal und ruhig sei. Umlaufende Gerüchte seien unwahr und höchst übertrieben. Im Gegensatz hiezu stehen Meldungen der Chicago Tribune aus Gibraltar, wonach sämtliche telegraphische und telephonische Verbindungen mit Spanien unterbrochen sind. Es seien Gerüchte im Umlauf, daß in Spanien ernsthafteste Unruhen ausgebrochen seien, die auf die unzufriedene Haltung der Artillerie zurückgeführt werden. Man spricht sogar von einem mit Kämpfen verbundenen Aufstand.

Spanische Kreuzer nach Tanager? Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Madrid sind drei spanische Kreuzer nach Tanager in See gegangen. Einer Meldung des Matin aus Cadix zufolge wird diese Nachricht übertrieben. Alles läßt übrigens dem Blatt zufolge darauf schließen, daß die Telegramme einer strengen Zensur unterliegen.

Der neue französische Botschafter in Angora. Die bereits gemeldete Ernennung des früheren französischen Botschafters in Washington Döschner zum Botschafter in Angora dürfte als feststehend betrachtet werden.

Kommender Wechsel in Syrien. General Gamelin, der französische Oberkommandierende in Syrien wird nach Frankreich zurückkehren und durch General Billotte, der bisher eine Division in Syrien befehligte, ersetzt werden.

Der Groß-Arabische Block wächst. Said Joris hat sich Iman Zahia unterworfen und die Oberherrschaft Jemens anerkannt. Der Friedensschluß mit Jemen beendet den letzten Kampf in Arabien, als dessen Folge nur noch zwei unabhängige arabische Herrscher, Ibn Saud und Iman Zahia bestehen bleiben.

Amerika zur Mandatsfrage. Die Washingtoner Regierungspreffe erhebt gegen den englischen Kolonialsekretär Amerz schwere Vorwürfe wegen seiner Einstellung zur Mandatsfrage Deutsch-Ostafrika. Es sei absurd, englischerseits das frühere deutsche Schutzgebiet in Ostafrika als Kolonie zu betrachten. Der Versailler Friedensvertrag habe Mandats zugeteilt, keine Eigentumsrechte. Die ganze Mandatsfrage sei reif, vor den internationalen Gerichtshof gebracht zu werden.

Die Philippinen verlangen Unabhängigkeit. Das Repräsentantenhaus der Philippinen hat gegen das Veto des amerikanischen Gouverneurs erneut den Gesetzentwurf angenommen, der eine Volksabstimmung über die Unabhängigkeit der Inselgruppe vorsieht. Da der Senat den Gesetzentwurf vor einiger Zeit endgültig verabschiedet hat, so geht die Vorlage nunmehr zur Genehmigung an den Präsidenten Coolidge, der innerhalb eines halben Jahres entweder das Gesetz unterzeichnen oder sein Veto einlegen muß. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Coolidge dem Gesetzentwurf seine Zustimmung gibt.

Wupeifus schwierige Lage. Wie aus Peking gemeldet wird, gilt Wupeifus Lage bei Hsiening, wo die Offensive der Kantonee eingeleitet hat, als sehr bedrohlich. Nur mit schwersten Verlusten haben die Wupeifus-Truppen ihre Stellungen halten können. In ihrem Rücken machen sich ernste Aufstände bemerkbar. Die kommunistische Propaganda hat große Erfolge. Wupeifus versucht mit den schärfsten Maßnahmen, den Feind im Hinterland zu unterdrücken. Zehn Studenten, die eine Brücke gesprengt hatten, sind öffentlich enthauptet worden.

Die Einigung in Genf.

Lu. Genf, 1. Septbr. Die gestrigen Verhandlungen in der Unterkommission waren außerordentlich schwierig und zum Teil recht erregt, da es sich um die Kernfragen des ganzen Ratsproblems handelt. Die Meinungen fließen hart aufeinander und es bedurfte zahlreicher neuer Vorschläge und Vermittlungsvorschläge, bevor man sich auf den endgültigen Text einigen konnte.

Der deutsche Vertreter beteiligte sich in lebhafter Weise an der allgemeinen Kontroverse und es darf festgestellt werden, daß es ihm gelungen ist, alle diejenigen Zusatzbestimmungen und Wändierungen, die die deutschen Interessen schädigen konnten, aus dem Entwurf zu beseitigen.

Das Projekt des französischen juristischen Sachverständigen Fromageot ist damit fallen gelassen worden. Von deutscher Seite braucht diesem Projekt nicht nachgetrauert werden, da es sich im wesentlichen um ein Kompromiß handelt, dem der deutsche Vertreter in Genf nicht leichten Herzens zugestimmt hätte. Das heute ausgearbeitete Projekt, auf das man sich nunmehr geeinigt hat, geht im wesentlichen auf das Maiprojekt Lord Robert Cecil zurück. Der Unterschied zwischen dem jetzigen und dem Maiprojekt besteht nur darin, daß die Aufnahmebestimmungen, die im Maiprojekt für das Jahr 1927 vorgesehen waren, bereits im Jahre 1926 zur Anwendung gelangen werden.

Diese Aufnahmebestimmungen beziehen sich auf die Frage der Wiederwählbarkeit dreier nichtständiger Ratsmitglieder. Ferner enthält das Projekt einen Zusatzantrag, in dem der Vollversammlung das Recht eingeräumt wird, in außerordentlichen Fällen ein viertes Ratsmitglied für wieder wählbar zu erklären, wodurch einer der drei anderen ausscheiden müßte. Der Vollversammlung ist nach wie vor volle Freiheit in ihrer Handlungsweise bei der Wiederwählbarkeitserklärung und Wiederwahl überlassen worden, eine sehr wesentliche Bestimmung, die von deutscher Seite immer wieder mit Nachdruck verteidigt und durchgesetzt wurde.

Auch Lord Robert Cecil hat durch seine vermittelnde und konzipante Art sehr wesentlich dazu beigetragen, daß dieses Ergebnis erzielt wurde. Für den polnischen Vertreter war es naturgemäß nicht möglich, seine Zustimmung zu dem neuen Projekt sofort zu erteilen und es ist deshalb erklärlich, daß er zuvor mit dem polnischen Außenminister, der sich nach Lausanne zurückgezogen hat, Rücksprache nehmen will.

Der Wortlaut der Beschlüsse der Unterkommission.

Die von der Unterkommission der Studienkommission angenommenen Beschlüsse, die der Hauptkonferenz der Studienkommission vorgelegt werden, haben in der Uebersetzung folgenden Wortlaut: Art. 1: „Die nichtständigen Mitglieder des Rates werden für die Dauer von 3 Jahren gewählt. Sie treten ihr Amt sofort nach ihrer Wahl an. Jedes Jahr wird ein Drittel der Mitglieder gewählt. Art. 2: „Ein ausscheidendes Mitglied kann während der auf den Ablauf seines Mandates folgenden drei Jahre nicht wiedergewählt werden, es sei denn, daß die Bundesversammlung beim Ablauf oder im Laufe dieser drei Jahre mit zwei Drittel Mehrheit anders beschließt. Doch darf die Zahl der auf diese Weise wiedergewählten Mitglieder des Rates nicht mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der im Rate sitzenden nichtständigen Ratsmitglieder betragen.“ Art. 3: „Die Zahl der nichtständigen Mitglieder im Rat wird auf neun erhöht.“ Art. 4: „Uebergangsbestimmung.“ § 1: Im Jahre 1926 werden die neun nichtständigen Mitglieder des Rates von der Bundesversammlung in der Weise gewählt, daß drei für drei Jahre, drei für zwei Jahre und drei für ein Jahr gewählt werden. § 2: Von den im Jahre 1926 auf diese Weise gewählten neun Mitgliedern können durch eine Entscheidung der Bundesversammlung, die in besonderer Abstimmung mit zwei Drittel Mehrheit zu treffen ist, höchstens drei für wiederwählbar erklärt werden. § 3: Die Eigenschaft der Wiederwählbarkeit, die

im Jahre 1926 im voraus einem oder zwei oder drei der alsdann gewählten Mitglieder etwa zuerkannt wird, läßt das Recht der Bundesversammlung unberührt, in den Jahren 1927, 1928 und 1929 zu Gunsten anderer als der aus dem Rate ausscheidenden nichtständigen Mitglieder von der im Art. 2 vorgesehenen Befugnis Gebrauch zu machen. Es versteht sich indessen, daß, sofern bereits drei Mitglieder seit 1926 die Eigenschaft der Wiederwählbarkeit besitzen, die Bundesversammlung von jener Befugnis nur in besonderen Ausnahmefällen Gebrauch machen wird.

Bierfötters Kanaldurchquerung.

Die schwierige Landung des Rekordschwimmers.

Da der deutsche Schwimmer kurz nach seiner Landung an der englischen Küste bereits wieder mit dem Dampfboot nach Boulogne zurückfuhr, ist es nur einigen Zeitungen gelungen, sich eine Photographie von ihm zu besorgen. Etwa 200 Meter vor dem Ziel hatte Bierfötter mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da Ebbe einsetzte. Als der Schwimmer, so berichtet der Korporal Long von den an der Küste stationierten Jüßelieren, sich der Küste näherte, war das Wasser sehr niedrig und überall waren Felsen unter dem Wasserpiegel sichtbar. Unglücklicherweise geriet Bierfötter auf diese Felsen und zog sich scharfe Schnittwunden vor allem an den Füßen zu. Nachdem der Schwimmer von den Wellen mehrmals wieder in die See zurückgeworfen worden war, gelang es ihm schließlich, auf Händen und Knien mehrere Meter nach der Küste zu kriechen.

Vorbereitungen für des Meisterschwimmers Empfang.

Zum Empfang Bierfötters sind schon jetzt die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen. Die Stadt Köln wird ihrem berühmten Sohn im Gürzenich einen offiziellen Empfang bereiten. Namhafte Kölner Firmen haben bedeutende Geldspenden zusammengebracht, zur Beschaffung eines wertvollen Pokals, der dem deutschen Meister überreicht werden soll. Der Schwimmklub Poseidon bereitet zu Ehren seines erfolgreichen Mitglieds für den kommenden Samstag eine glanzvolle Feier vor. Welche Begeisterung und Freude der Erfolg Bierfötters hervorgerufen hat, geht aus den unzähligen Glückwunschtelegrammen hervor, welche bei der Familie Bierfötters und bei dem Vorstand des Schwimmvereins Poseidon aus allen Teilen des Reiches eingegangen sind.

Glückwunschtelegramm des Kölner Regierungspräsidenten.

Regierungspräsident Adelman hat an den erfolgreichen deutschen Kanalschwimmer Ernst Bierfötter folgendes Telegramm geschickt: Dem tapferen und erfolgreichen Kanalschwimmer rufft der ganze Regierungsbezirk Köln ein donnerndes und begeistertes Hoch zum stolzen Siege zu.

Bierfötter erhält die Adlerplakette des D.M.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat beschloffen, Bierfötter in Anerkennung seiner großartigen Leistung der Kanalarüberschwimmung die große Adlerplakette, die höchste Auszeichnung des D.M. zu verleihen.

Aus aller Welt.

Einstrazkatastrophe bei Budapest.

In Kleinfest bei Budapest stürzte der Neubau einer Fabrikanlage ein. Bisher wurden 10 Tote und 11 Schwerverletzte geborgen, jedoch ist anzunehmen, daß noch mehr Opfer unter den Trümmern liegen.

Schwere Schiffskatastrophe bei Leningrad.

Ein russischer Passagierdampfer stieß zwischen Leningrad und Kronstadt auf die Möße auf und lief voll Wasser. Unter den Passagieren entstand eine ungeheure Panik. Man nimmt an, daß nahezu 100 Personen der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Bis jetzt sind 19 Leichen geborgen worden.

Schweres Eisenbahnunglück in England.

Ein verheerendes Eisenbahnunglück ereignete sich an der Ueberführung von Norwouth, wobei 10 Menschen getötet wurden.

Bergwerkskatastrophe in Burma.

Die Blätter melden aus Simla: Infolge eines durch Regen verursachten Erdbebens wurden am 17. August in einer Grube Nordburmas eine Anzahl Arbeiter verschüttet. 20 wurden als Leichen zutage gefördert, 24 sind verletzt. 70 Arbeiterhäuser sind zerstört.

„Elisabeth“

Roman von FR. LEHNE.
(Nachdruck verboten.)

43. Fortsetzung.

XV.

„Wäre Werner nur erst da!“ Das war Elisabeths ständiger, immer dringlicher werdender Wunsch; eine unbestimmte Angst erfüllte sie, und sie wagte kaum in das Gesicht der alten Dame, die auf dem Sofa lag, zu blicken, weil es ihr so seltsam verändert schien. Der lag dies nur an dem Zwielicht?

Wie oft war sie schon an das Fenster geeilt, wie oft an die Vorkammer — und nun hatte es längst sieben geschlagen, und Werner war noch nicht gekommen! Vielleicht hatte er es doch nicht für nötig gehalten, da er die Mutter am Mittag noch so wohl und frisch gesehen. Aber es sah ihm eigentlich wenig ähnlich, einem Kuse nicht Folge zu leisten, besonders, wenn es der Mutter galt! Oder sollte er sich auf seinen Krankenbesuchen so aufhalten haben, daß er trotz der Einladung des Fürsten noch immer nicht daheim war?

Alle möglichen Gedanken wälzten sich durch ihren Kopf, während sie für das Abendessen sorgte. Sie dachte für die alte Dame ein weiches Ei und worgte etwas Schinken, den sie gleich auf das Butterbrot legte.

„So, Tantchen, jetzt ist's höchste Zeit, daß wir essen! Wir wollen es doch auch nicht schlechter haben als der Herr Doktor!“ meinte sie heiter; doch ihre Heiterkeit war nicht echt; denn die Sorge um die mütterliche Freundin fraß ihr am Herzen; deren Aussehen gefiel ihr beim Schein der Lampe nicht weniger als vorher.

Nach einigen Bissen legte die Rätin die Gabel wieder hin — „ich habe keinen rechten Appetit, Elisabeth! Ob die Puffer heut' mittag nicht doch zu schwer waren?“

Etwas erleichtert griff Elisabeth diesen Gedanken auf. Sicher war es das gewesen, und nun war die Folge eine

kleine Magenverstimmung — da war Fasten das beste Heilmittel! Doch hielt diese Beruhigung nicht lange vor; je mehr der Abend vorrückte, desto sorgenvoller wurde ihr Gemüt. Werner hätte dennoch kommen sollen — er hätte denken können, daß sie ihn nicht aus Laune herbeirief!

„Weißt du, Tantchen, es ist am besten, du gehst jetzt schlafen — es ist schon halb zehn! Du hättest längst im Bett sein können!“ bestimmte sie, und gehorjam erhob sich die Rätin.

Schwerfällig machte sie einige Schritte; plötzlich wankte sie — „wir wird — mit einem Male — so schlecht!“ Elisabeth sprang herzu und hielt eine Bewußtlose im Arm.

„Mein Gott, mein Gott!“ flüsterte sie vor sich hin, indem sie die alte Dame nach dem großen Ohrenstuhl neben dem Ofen schleppte. Dann lief sie schnell hinaus, um das Mädchen zu rufen: Lina war gerade im Begriff zu Bett zu gehen.

„Lina telefonieren Sie schnell an Herrn Doktor: Frau Rat ist ohnmächtig geworden —“

Voller Angst eilte das Mädchen nach dem Kaufmann. Eine Ewigkeit schien es Elisabeth, bis sie zurück war.

„es dauerte solange — der Kaufmann hatte doch schon das Haus geschlossen —! Mit der Köchin hat er dann gesprochen — das Stubenmädchen war noch im Kino — die Köchin war gerade wiedergekommen — sie sagte Herr Doktor sei doch gleich nach sechs mit der Frau Doktor nach Amersdorf im Auto gefahren, und gesagt hätten die Herrschaften weiter nichts —“

Elisabeth konnte die Nichtbeachtung ihres Wunsches durch Werner nicht erklären — oder Ulla hatte doch vergessen, ihn davon in Kenntnis zu setzen in der Aufregung und Freude über die bevorstehende Festlichkeit — — wohl gar mit Absicht — — plötzlich kam ihr dieser Gedanke; es war Ullas Rücksichtslosigkeit und Selbstsucht wohl zuzutrauen! Vielleicht hatte sie befürchtet, Werner könne noch in letzter Stunde in seiner Besorgnis um die Mutter dem Fest fernbleiben und sie war nicht veranlagt, aus Rücksicht auf andere einem Veranlassen zu entsagen!

Gewiß! So war es! Plötzlich stand diese Erkenntnis unverrückbar fest vor Elisabeth, sie mit tiefem Groll gegen die gewissenlose Frau erfüllend.

„Geh, Gode, daß der Zustand Werners Mutter sich nicht verschlimmerte — denn sonst — — beinahe schuldbewußt fühlte sie sich Werner gegenüber!“

Mit Hilfe des Dienstmädchens brachte sie die alte Dame, die wieder zu sich gekommen, ins Bett.

„Lina!“ sagte sie dann leise, „da Herr Doktor nicht zu erreichen ist, müssen wir unbedingt einen anderen Arzt holen —“

Lina nickte, immer nach der Kranken blickend — „Fräulein Schwarz, sehen Sie nur, wie schief mit einem Male das Gesicht der Frau Rat geworden ist —“ bemerkte sie da verwundert.

Töblich erschreckt wandte sich Elisabeth um — — das Herz krampfte sich ihr zusammen — — ein Schlaganfall!

„Werner!“ stammelte mühsam der verzogene Mund; Elisabeth glaubte es wenigstens so zu verstehen. Sie neigte sich über die alte Dame, deren Hand fassend, die aber ihren Druck nicht erwiderte — wie ein Stück Holz lag sie auf dem Ledbett.

„Werner soll kommen — das meinst du doch?“

„Die Kranke nitate; mühsam suchte sie nach Worten; doch nur ein unverständliches Lallen entrang sich ihren Lippen. Elisabeth sah, wie sie sich quälte.“

Lina Frau Rat hat einen Schlaganfall. Bitten Sie Herrn Oberlehrer, daß er einen Arzt holt und nach Amersdorf telephoniert; wir sind ihm heute ja auch gefällig gewesen —“

Elisabeth war außer sich; die Augen standen ihr voller Tränen; sie bebte am ganzen Leibe. Doch sie mußte ja stark sein für das, was sie kommen sah.

Welche Vorwürfe würde sich Werner machen — sich und vielleicht auch ihr — daß er in dieser Stunde nicht bei der geliebten Mutter war! Und sie war doch schuldlos!

Alle möglichen Erleichterungen suchte sie der Erkrankten zu verschaffen. Sie sprach auf sie ein; sie wurde auch verstanden; aber Antwort konnte sie nicht mehr bekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. September 1926.

Altweiber Sommer.

Mit Riesenschritten nähern wir uns dem Herbst. Schon nehmen die Tage merklich ab und die Nächte zu. Am Morgen und am Abend wird es schon empfindlich kühl. Die Zugvögel rüsten sich zur Abreise, wenn sie nicht schon fort sind. Wir freuen uns über die schönen Nachsommerstage, die nun gekommen sind. Es ist Altweiber Sommer, wo Millionen weißer Fäden an sonnigen Tagen durch die Luft fliegen und Stoppeln, Baum und Strauch mit einem schimmernden Schleier überziehen. Altweiber Sommer nennt der Volksmund diese Erscheinung, und in Amerika heißt sie Indianer Sommer. Wie eine alternde Frau, die aber noch gern jung erscheinen möchte, schmückt sich die Natur am Ausgang des Sommers noch einmal mit schimmerndem Flieder, aber es ist wie weiße Haare, die doch nur die Ränder des nahenden Alters sind. In Wirklichkeit ziehen das Land, Todeskandidaten auf Fäden Todeskandidaten durch das Land, Todeskandidaten auf Freiersfüßen: Spinnen sind es, die diese Fäden weben. Fliegen die Altweiber Sommerfäden durch die Luft, so tragen sie die Spinnenmänner, die auf die Freie gehen, wie ein Flugzeug davon. Wie weit die Reife geht, hängt davon ab, ob nicht irgendein Hindernis in den Weg tritt. Die Spinnen gelten allgemein seit alters als Glückbringer und Wetterpropheten. Kommen sie aus ihren Schlupfwinkeln hervor, so ist das ein Zeichen, daß es helles, sonniges Wetter gibt. Aber nur kurze, seltsame Liebeslust und banges Todesahnen vereint der Altweiber Sommer für die Spinnen und in diesem Jahre haben wir nach den bisherigen Erfahrungen mit dem Sommerwetter wenig Veranlassung zu hoffen, daß wir uns noch vieler schöner Tage des Altweiber Sommers erfreuen könnten.

Kirchenkonzert in der Stadtkirche.

Am nächsten Sonntag werden uns in einem Kirchenkonzert erlesene Stücke der Kirchenmusikalischen Literatur geboten. Prof. Reichhaar-Cannstatt singt außer der bekannten Arie aus Bachs Pfingstkantate „Mein gläubiges Herze frohlocke“ geistliche Lieder neuerzeitlicher Tonsetzer bis M. Reger. W. Bötker-Cannstatt gibt u. a. mit einer der schwierigen Cello-Solofantasien von F. S. Bach Proben begiebigen Könnens. Hellmut Michels-Stuttgart, der beim Bachfest und bei verschiedenen Konzerten des Kirchengesangsvereins an Cembalo und Orgel seines Amtes waltete und schon im Vormittagsgottesdienst bei einer Bachkantate mitwirkt, spielt u. a. M. Regers gewaltigstes Orgelwerk, die Fantasie über B-A-C-H.

Warenausstellung des Konsumvereins Calw.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, veranstaltet der Konsumverein Calw eine Warenausstellung, in welcher die Produktionsartikel der genossenschaftlichen Organisation „GEG Hamburg“ ausgestellt werden. Die Ausstellung findet am kommenden Samstag, Sonntag und Montag im Bad. Hof statt.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck im Osten wirkt noch fort. Für Freitag und Samstag ist vielfach heiteres und trockenes, jedoch zu gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

SCB Lüdingen, 1. Sept. Wer gestern vormittag auf dem Desterberg gegen den Wilhelmsturm gegangen ist, konnte der Meinung sein, es kämen aus der Spitze des Turmes kleine grauschwarze Rauchwolken heraus. Am Fuß des Turmes konnte man feststellen und beobachten, daß es sich um einen riesigen Schwarm fliegender Ameisen handelte, der sich über zwei Stunden lang spielend um die Turmspitze hin und her bewegte, auseinanderzog und sich wieder verdichtete.

SCB Döringen, 1. Sept. Am Montag mittag wurde die 17 Jahre alte Emma Schmelze auf dem Heimweg von hier nach Herrenberg beim sog. Galgenberg von zwei Burschen mit vorgehaltenem Revolver genötigt, vom Fahrrad abzustiegen und ihre Bausumme in Höhe von 40 M herauszugeben. Die Räuber flüchteten querfeldein, wurden aber auf die telefonische Anzeige des Mädchens hin von Landjägerbeamten sofort verfolgt und in Untersteinbach festgenommen. Es sind zwei vorbestrafte Burschen, der 25jährige Karl Gamm von Heilbronn und der 19 Jahre alte Eugen Urban von Hall. Ob die Täter mit den zahlreichen Einbrüchen der letzten Zeit in der Gegend in Zusammenhang stehen, muß die Untersuchung ergeben.

SCB Heilbronn, 31. August. Dieser Tage fand, beginnend von Heidelberg, eine Befestigung der bereits fertiggestellten Staustufe Wiebtingen und der im Bau befindlichen Staustufe Ladenburg des Neckarkanals durch den Bezirksrat und den Stadtrat von Mannheim und Heidelberg statt. Besonders interessiert die großen Bauten auf der Strecke Ladenburg-Freudenheim, die im Verlauf des Winters soweit gefördert werden sollen, daß mit einer Inbetriebnahme dieses Seitenkanals im Frühjahr nächsten Jahres gerechnet werden kann. Dadurch wäre dann außer den bereits fertiggestellten Kanalteilen bei Heilbronn die ganze untere Strecke

von Heidelberg bis Mannheim für die Schifffahrt mit 1200 Tonnen-Schiffen fertig. Strombaudirektor Konz erklärte während einer kleinen Ruhepause, daß er nicht nur mit dem Weiterbau des Kanals bis Heilbronn und später bis Plochingen als einer feststehenden Tatsache rechne, sondern daß er auch ganz bestimmt annehme, daß der Neckar Kanal in späteren Zeiten eine Fortsetzung über die Alb bis zur Donau finden werde.

SCB Erlenbach M. Neckar, 1. Sept. Am der Wäuselplage zu steuern, beschloß der Gemeinderat, für jede gefangene und abgelieferte Maus aus der Gemeindefasse 2 M zu bezahlen. Ein großer Feldzug, woran sich besonders die Arbeitslosen beteiligten, konnte beobachtet werden. Bis jetzt sind nahezu 40 000 dieser schädlichen Nagetiere abgeliefert worden.

SCB. Hohenheim, 31. August. Am Montag mittag zwischen 12,36 Minuten 2 Sek. und 1 Uhr ist von den hiesigen Erdbebeninstrumenten ein starkes Erdbeben aufgezeichnet worden. Der Herd liegt in einer Entfernung von 1700 Kilometer und ist wahrscheinlich in Südspanien zu suchen. Die stärksten Ausschläge erfolgten um 12,44 Uhr 6 Sek. und entsprachen einer wahren Bodenbewegung des hiesigen Gebiets von 48 Mikron (48-1000 mm.) Die Bodenbewegung am Herd kann jedoch von zerstörender Wirkung gewesen sein, sofern die betreffende Gegend bevölkert ist.

SCB. Alpirsbach, 31. August. Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Am Sonntag, den 29. August, nachmittags 5,30 Uhr, hat ein 18 Jahre alter Bädergehilfe aus Freudenstadt bei der Station Alpirsbach auf der freien Strecke der Bahnlinie Freudenstadt-Schiltach freventlich Eisenbahnmateriale auf die Schienen gelegt. Der Täter, der angetrunken war, wurde bei Ausführung der Tat beobachtet und alsbald festgenommen. Züge wurden nicht gefährdet.

SCB Rottweil, 1. Sept. Im Rathaus in Donaueschingen fand eine Konferenz von Vertretern der Gemeinden und Vereinerinstrumente von Stuttgart, Rottweil, Schwenningen, Dürheim, Donaueschingen, sowie von einigen badischen Gemeinden und den Städten Schaffhausen und Jülich statt. Es wurde über eine Autolinie Rottweil-Schwenningen-Dürheim-Donaueschingen-Schaffhausen beraten, die zum Teil unter Anlehnung an bestehende Strecken eingeführt werden soll und eine schnelle und durchgehende Verbindung mit der Schweiz ermöglicht. Nach Probefahrten soll die Linie im nächsten Jahr in Betrieb gesetzt werden, vorläufig nur als Sommerlinie. Eine Kommission wurde mit der näheren Bearbeitung des Projektes betraut.

SCB Aus Baden, 1. Sept. Am Dienstag vormittag entgleiste etwa 600 m oberhalb des Bahnhofes Gengenbach kurz nach Ausfahrt aus der Station der Schnellzug der Schwarzwaldbahn, der um 9 Uhr vormittags von Offenburg abfährt, vermutlich infolge Achsenbruchs, mit dem Packwagen, dessen zerbrochene Vorderachse die Schwellen aufriß. Die Schienen wurden verbogen; der Packwagen legte sich zur Seite. Nachdem der mit 60 Kilometer Geschwindigkeit fahrende Zug etwa 200 m im Rutschen war, konnte der Lokomotivführer noch kurz vor einer Unterführung bremsen und so größeres Unglück verhüten. Da das Gleis durch den Unfall beschädigt war, mußte der Zug auf einem anderen Gleis mit eineinhalbstündiger Verspätung die Weiter-

fahrt fortsetzen. Ueber die Ursache des Unfalls verlautet noch nichts Bestimmtes.

SCB Aus Baden, 1. Sept. Bei Raftatt mußte am Freitag das französische Sanitätsflugzeug Nr. 78 auf dem Gelände des Versuch- und Lehrguts notlanden. Es hatte die Aufgabe, einen verunglückten Angehörigen der Tschschoslowaki, der das Neckar gebrochen hatte, von Bodeburg über Nürnberg nach Prag zu bringen. Das Flugzeug, das die Erlaubnis hatte, deutsches Gebiet zu überfliegen, war von dem Piloten, einem Offizier und dem Verunglückten besetzt. Die Notlandung mußte wegen eines schweren Motordefekts erfolgen. Das Flugzeug muß abmontiert werden. Der Kranke findet bis zur Weiterreise nach Prag im hiesigen Krankenhaus Aufnahme.

SCB Von der hayerischen Grenze, 1. Sept. In der Milchzentrale des eben abwesenden Besitzers Kolb in Babenhäusen brach gegen Abend Feuer aus, das in dem im Speicher aufgefüllten Brennmaterialien reiche Nahrung fand. Das Wohngebäude ist völlig abgebrannt. Die Nachbarn waren in großer Gefahr, konnten aber von der Feuerwehr gerettet werden. Durch Deckeneinsturz wurden vier Feuerwehrleute zum Teil schwer verletzt. — In Michhausen brach mitten in der Nacht in dem Anwesen des Johannes Luz, das im Jahre 1912 völlig niederverbrannt, Feuer aus. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Das Dekonomiegebäude mitsamt den Erntevorräten und Maschinen wurde ein Raub der Flammen, wogegen das Wohnhaus und die Nachbarnanwesen gerettet werden konnten. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Aus Geld, Volks- und Landwirtschaft.

100 holl. Gulden	168,53
100 franz. Franken	12,55
100 schweiz. Franken	81,18

Stuttgarter Börsenbericht vom 1. September.

Die Börsen lag heute fest bei anziehenden Kursen und etwas regerem Geschäft.

Berliner Produktenbörse vom 1. September.

Weizen märk. 260-265; Roggen märk. 200-207; Gerste 198 bis 242; Hafer 168-174; Mais loco Berlin 178-182; Weizenmehl 37,25-39,50; Roggenmehl 28,75-30,75; Weizenkleie 10,25; Roggenkleie 11,10-11,80; Raps 320; Wirtoriaerbsen 40-46; kleine Speiserbsen 33-37; Futtererbsen 24-28; Rapskuchen 14,20-14,40; Leinkuchen 19,20-19,30; Trodenstängel 10,80-11; Sojapflanz 20; Kartoffelflocken 21,25 bis 21,75.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 600 Ztr. Preis 4-4,50 M für 1 Ztr. — Filberkrautmarkt auf dem Charlottenplatz: Zufuhr 100 Ztr. Preis 4,50 M für 1 Ztr. Mostobstgroßmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 100 Ztr. Preis 4-4,50 M für 1 Zentner.

Schweinepreise.

Blaufelden: Milchschweine 26-36 M. — Crailsheim: Läufer 45-70, Milchschweine 22-37 M. — Dürrenmühlacker: Läufer 75-85, Milchschweine 28-30 M. — Göglingen: Milchschweine 17-31, Läufer 40-70 M. — Hall: Milchschweine 28 bis 44, Läufer 72 M. — Künzelsau: Milchschweine 25-40, Läufer 58 M. — Isfingen: Milchschweine 28-44, Läufer 55-70 M. — Nürtingen: Milchschweine 32-42 M. — Döringen: Milchschweine 30-42, Läufer 60-65 M. — Rot am See: Milchschweine 25-38 M. — Rottweil: Milchschweine 17-27 M. — Trostingen: Milchschweine 24-25 M. — Ulm: Milchschweine 28 bis 35 M. — Waiblingen a. E.: Milchschweine 20-35, Läufer 55-60 M das Stück. — Weinsheim: Milchschweine 20-30, Läufer 40-60 M. — Balingen: Milchschweine 22-35 M das Stück. Aalen: Milchschweine 25-38 M. — Riedlingen: Milchschweine 28-40, Mutterschweine 180-210 M. — Rottenburg: Milchschweine 23-35, Läufer 40-50 M. — Tuttlingen: Milchschweine 12-25 M das Stück.

Viehpreise.

Aalen: 1 Paar Ochsen 1175-1350, Stiere 350-470, Färren 255-450. Rühle 240-550, Kalb und Jungvieh 160-500 M. — Marbach: Ochsen und Stiere 300-500, Rühle 280-480, Kalbinnen 380-650, Jungvieh 180-280 M. — Rottenburg: Rühle 300-500, Kalbinnen 400-500, Rinder 150-350 M das Stück.

Fruchtpreise.

Aalen: Weizen neu 14, alt 14,50, Roggen alt 10,80, Gerste neu 9,50-11,30, Hafer neu 8,50-9,50 M. — Heidenheim: Rensen 15, Weizen 14, Gerste 9,50, Hafer 10,20 M. — Nördlingen: Weizen alt 13,80-14, neu 13,40-13,80, Roggen 10,60, Gerste alt 10,40-10,60, neu 9,80-10,20, Hafer 9-9,50 M. — Deutkirch: Roggen 11, Hafer 11,413 M. — Riedlingen: Hafer 10,50 bis 11, Weizen 9,50 M der Zentner.

Die kritischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wärsen und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene nach die sog. wirtschaftlichen Bedürfnisse in Betracht kommen. D. Schall.



Gebacken mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ Vollmundig, von vorzüglichem Geschmack, außerordentlich nahrhaft.

Zutaten: Teig: 65 g Butter, 60 g Zucker, 150 g Weizenmehl, 1 Ei, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“. — Belag: 1 1/2 Pfund Quark, 200 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Saucenpulver Vanille-Oeschmack, 2 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 60 g Dr. Oetker's „Oustin“, 150 g Korinthen, etwas sauren Rahm.

Zubereitung: Zuerst bereitet man den Märbeteig. Ei und Zucker werden mit einem Teil des mit dem Backin gemischten Mehles verrührt. Dann arbeitet man die kalte Butter in Stücke zerhackte Butter mit dem Rest des Mehles unter die Masse und fügt nötigenfalls soviel Mehl hinzu, daß sich der Teig ausrollen läßt. Mit dem fertigen Teig belegt man den Boden einer Springform. Den Quark hat man währenddessen auf einem Sieb gut ablaufen lassen, reibt ihn durch ein feines Sieb und verrührt ihn sorgfältig mit etwas saurem Rahm zu einer glatten Masse. Dann gibt man nach und nach Zucker, Eidotter, Vanille-Saucenpulver, Oustin und Korinthen hinzu und verrührt nochmals gut. Zuletzt hebt man vorsichtig den Eiweißschnee unter die steife Quarkmasse, streicht diese auf den Teig und backt den Kuchen bei guter Märlhitze ca. 50 Minuten.

Verlangen Sie in den einschl. Oeschäften die neuen farbige Illustr. Rezeptbücher, Ausgabe F für 15 Pfg., wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Feuerbestattungsverficherung

ohne Wartezeit gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge
Bargeldzuschußversicherung bis 2000 M.
Politisch und religiös neutral

Rechtsanspruch! Rein Kirchenaustritt!

Zahlstelle

für Calw und Umgegend zu günstigen Bedingungen zu vergeben.

Zuschriften erbeten an die Geschäftsstelle der
Deutschen Feuerbestattungskasse „Flamme“
Stuttgart, Rätestr. 43, I



Prima
Kanarienfänger
gibt ab 6 Tage Probezeit.
Tag- und Lichtfänger.
Wohlgemuth Altburg.

Ein Paar 2-jährige
bronzefarbene
Truthühner
verkauft
S. Lörcher, Speckhardt

Anfertigung Betten
von
in bekannt guten Qualitäten
Ernst Schall.

Zwangsinnung f. das Sattler- u. Tapezier- gewerbe im Oberamtsbezirk Calw.

Die konstituierende Innungsverammlung der Zwangs-
innung für das Sattler- und Tapeziergewerbe wird auf
Montag, den 6. September ds. Js., nachmittags
2 Uhr im Gasthaus zum „Ablen“ in Calw, Neben-
zimmer, einberufen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies alsbald
in ortsüblicher Weise bekannt zu machen bezw. den in
Frage kommenden Handwerkern zu eröffnen.

Calw, den 2. September 1926.

Oberamt: Oberamtmann Rippmann.

Stadtgemeinde Calw.

Gebäudeeinschuldungssteuer 1926.

Durch das Gesetz über die Gebäudeeinschuldungssteuer
vom 29. Juni 1926 (Regbl. S. 117) ist eine Erhöhung des
Steuerfußes eingetreten. Ab 1. April 1926 werden von
jedem Eigentümer oder Nutznießer eines gebäudesteuer-
pflichtigen Gebäudes für den Staat: 88% und für die
Gemeinde 9% (im Vorjahr zusammen 21,6%) der Ge-
bäudekataster erhoben.

Die aus den gesetzlich vorgesehenen Befreiungen und
Ermäßigungen sich ergebenden Minderungen der Steuer
konnten noch nicht vollständig berechnet werden. Mit
der Zustellung der Bescheide kann bis Ende September
gerechnet werden.

Die Steuerpflichtigen werden ersucht, inzwischen wie
seither Abschlagszahlungen zu leisten. Bemerkte wird, daß
die außerordentliche und rückwirkende Steigerung durch
Reichs- und Landesgesetz auferlegt worden ist und daß die
Steuer, von einem ganz geringfügigen Betrag abgesehen,
nicht der Stadt zufällt, sondern an den Staat abzuliefern
ist.

Calw, den 1. September 1926.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

Der Steuerfuß ist vom 1. April 1926 an für den
Staat auf 7 Prozent, für die Stadt auf 18 Prozent der
Kataster festgesetzt. Die gesetzliche Regelung der Gewerbe-
steueranlagung für das Rechnungsjahr 1926 steht noch
aus. Bis zur Feststellung der neuen Gewerbesteuerkataster
sind die Vorauszahlungen entsprechend der Gewerbesteuer-
schuldigkeit für das Rechnungsjahr 1925 zu entrichten.

Calw, den 1. September 1926.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Verkauf von Grabenausschlag

von der Wegstrecke Durchlaß bis Kling am Samstag,
den 4. September 1926, vormittags 7 Uhr, in unserem
Geschäftszimmer.

Calw, den 1. September 1926.

Stadtpflege.

Bäckerfachschule Calw.

Auf die für den Schulbesuch geltenden Bestimmungen
im Statut der Freien Bäckervereinigung Calw und Umgebung
(Seite 40-43) wird hiermit besonders hingewiesen.

Der Unterricht d. Bäckerfachschule beginnt am Montag,
den 6. September 1926, nachmittags 1/2 Uhr im
bisherigen Lokal der Mittelschule.

Die zum Besuch des Unterrichts verpflichteten Lehr-
linge haben pünktlich zu erscheinen.

Der Innungsoberemeister: Der Schulleiter:
Chr. Lutz Mittelschullehrer Beck

PHANKO
Pfannkuch
Frische

Marinaden

**Bismarck-
Seringe**
offen

3 Stück 35 Pfg.
4 Liter 3.75 M.

Rollmops
offen

3 Stück 40 Pfg.
4 Liter 3.75 M.

**Brat-
Seringe**
offen

Stück 15 Pfg.
4 Liter 2.75 M.

Pfannkuch

Calw.
Im Wege der
**Zwangs-
vollstreckung**

versteigere ich am Sams-
tag, den 4. ds. Mts., vorm.
9 Uhr vor meiner Kanz-
lei, Salzgasse 82 geg. bare
Bezahlung:

1. **Delbild mit Gold-
rahmen, orientalische
Landschaft; dunkel-
blaues, neues
Kostüm; 1 gebrauch-
tes
Faß ca. 120 Liter
fassend.**
Gerichtsvollzieher beim
Amtsgericht Calw
Dhngemach.

Neuhengstett.
Der auf Freitag
ausgeschriebene
Zwangsverkauf
findet nicht statt.
Gerichtsvollzieher beim
Amtsgericht Calw
Dhngemach.

Eierteigwaren
stets frisch
aus bestem Material her-
gestellt mit reichlichem Ei-
zusatz empfiehlt
das Pfund
70 Pfg.
bei 5 Pfd. (auch verschied.
Sorten) zu 85 Pfennig.
H. Schnürle,
Eierteigwarengeschäft.



Auch Ihr Haar

wird locker, duftig und seiden-
glänzend durch regelmäßige
Kopfwäsche mit dem un-
übertroffenen Schwarzkopf-
Schaumpon. Verlangen Sie
beim Einkauf ausdrücklich

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt,
weil am längsten bewährt!



Calw, den 2. September 1926.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten zur Kennt-
nis, daß unser lieber Sohn

Carl

in Falkenberg bei Maffow uner-
wartet rasch gestorben ist.

Die trauernden Eltern: **Carl Pöcher.**

Trauer-Anzeige.



Freunden und Bekannten machen wir
die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe
Mutter und Großmutter

Marie Schwarz Wittwe
geb. Spöhr

letzte Nacht von ihrem langen und schweren
Leiden durch einen sanften Tod erlöst wor-
den ist.

Beerdigung am Samstag, den 4. ds. Mts.,
nachmittags 1 Uhr.

Gehingen, den 2. September 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw/Erstmühl, den 1. Sept. 1926.

Verwandten und Bekannten geben wir
die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe
Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Friedrike Ungerer Ww. †
geb. Rehm

im Alter von 76 Jahren nach kurzer, schwerer
Krankheit sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Karl Ungerer, Erstmühl.**

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag
5 Uhr vom Krankenhaus Calw aus statt.

**Bienenzüchter
der Waldseite.**
Samstag, den 4. Septbr.,
abends 8 Uhr findet eine
wichtige Besprechung
der Bienenzüchter der Um-
gebung statt bei
**R. Kusterer, z. Löwen,
Oberreichenbach.**

Kaufm. Lehrling gesucht.

Ehrlicher Junge findet gute
Lehrstelle in Manufaktur-
Eisenwaren- u. Lebensmittel-
Geschäft. Zuschriften unter
S. N. 203 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend e. G. m. b. H.

Am Samstag, Sonntag und Montag,
den 4., 5. u. 6. September findet im Bad. Hof
in Calw eine Konsumgenossenschaftliche

Waren-Ausstellung

statt, zu deren Besuch wir alle Verbraucher des Bezirks, Mit-
glieder und Nichtmitglieder unserer Genossenschaft freundlichst einladen.

Die Ausstellung ist für die Besucher geöffnet:
jeweils von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr.

Am Samstag, den 4. September, abends 8 Uhr,
treffen sich die Mitglieder der Genossenschaft zu einem

Familienabend mit Musik- u. Gesangsvorträgen

im großen Saale des „Badischen Hofes.“

Eintritt frei!

Die Verwaltung.

Woll-, Wasc- und Seidenstoffe
Manchester und Samt
Lampenschirmseide, Posamenten
:Besagartikel, Kurzwaren und:
Arbeitsanzüge empfiehlt
Frau Karl Eberhard Ww.
beim Städtischen Waghäusle
Filiale von Emil Feil, Stuttgart

Akademiker, ledig,
sucht 1-2 möblierte
Zimmer

per sofort für dauernd.
Angeb. unter S. N. 204 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine
fehlerfreie
mit dem 2. Kalb

hochtrachtige
Kuh verkauft.

Wer, sagt die Geschäfts-
Stelle ds. Bl.

**DIE
DEUTSCHE
HAUSFRAU
NIMMT**

FEINKOSTMARGARINE

**Blauband
statt Butter**

1/2 Pfd.
50 Pf.